

Portugal - Greife und Pelagen am Kap

Herbstzug an der Algarve



(Boot in Sagres)

Für die tollen Fotos sei Thomas Kolb herzlich gedankt! Auch wenn diese das Erlebte nur annähernd wiedergeben können...

Die Reise fand mit **6 Teilnehmern** und zum insgesamt fünften Mal statt. Transport in einem **Neunsitzer-Kleinbus**, gefahren vom Reiseleiter. Alle Gebiete liegen in der Region Algarve. Zwei Hotelstandorte, der erste im Raum Faro (bei Estoi) gefolgt von Sagres, in der Kapregion, im extremen Westen der Algarve. Das Wetter war mit Ausnahme des zweiten Tages sonnig, bei Temperaturen meist um- oder leicht über 20 Grad C. Es wehte meist ein frischer bis kräftiger Wind aus nördlichen Richtungen. Insgesamt wurden **158 Vogelarten beobachtet**. „Highlights“ der Reise waren sicherlich die beiden Bootsfahrten aufs offene Meer („pelagics“), besonders die zweite, mit 7 Röhrennasenarten, darunter sehr guten Beobachtungen von Großen Sturmtauchern (jetzt: Kappensturmtaucher) und Buntfusssturmschwalben, sowie Gemeinen Delfinen. Im ersten Teil der Reise lag ein Schwerpunkt bei ausgiebigen Beobachtungen von Wasser- und Watvögeln (u.a. 28 Limikolenarten) sowie bei hier typischen Standvögeln (Blauelster, Purpurhuhn, Wiedehopf, Schwarzkopfweber u.a.). Besonders im zweiten Teil der Reise ging es dann verstärkt um Zugbeobachtungen - von Greifvögeln (15 Arten), darunter Habichtsadler, Wespenbussard und Schmutzgeier, sowie von Singvögeln.

Reisedaten:

Termin:	Von 02.10.2021	Bis 09.10.2021
Reisedauer:	8 Tage / 7 Nächte	
Teilnehmer:	6 Reisende	

Reiseleiter: Georg Schreier

Reiseverlauf und Beobachtungsgebiete:		
Tag	Datum	
1	2.Okt.	Ankunft am Flughafen Faro. Salinen bei Olhão (<i>Park Natural da Ria Formosa</i>).
2	3.Okt.	Castro Marim (<i>Reserva Natural</i>); Tavira (" <i>Quatro Águas</i> " und " <i>Sta. Luzia</i> "); Mittelgebirgslandschaft " <i>Serra do Caldeirão</i> " zw. Alportel und Barranco do Velho.
3	4.Okt.	" <i>Praia de Faro</i> ", " <i>Ludo</i> " und Golf resort " <i>Quinta do Lago</i> " bei Faro (<i>Park Natural da Ria Formosa</i>); Vilamoura (<i>Parque Ambiental</i>).
4	5.Okt.	1. Bootstour (von Fuseta aus); " <i>Lagoa dos Salgados</i> " bei Pêra; Reisfeld bei Lagoa.
5	6.Okt.	Sagres und Umgebung – " <i>Cabo São Vicente</i> ", Feldflur und Garigue bei " <i>Vale Santo</i> ", Greifvogelbeobachtungshügel „ <i>Cabranosa</i> “, Felsplateau „ <i>Ponta da Atalaia</i> “.
6	7.Okt.	2. Bootstour (von Hafen „ <i>Baleeira</i> “ in Sagres aus); Greifvogelbeobachtungshügel „ <i>Cabranosa</i> “ mit Kiefernwald, Felsplateau „ <i>Ponta da Atalaia</i> “ bei Sagres.
7	8.Okt.	Sagres und Umgebung: Cabo São Vicente (Seawatching), Feldflur bei " <i>Vale Santo</i> " und Greifvogelbeobachtungshügel „ <i>Cabranosa</i> “; „ <i>Lagoa dos Salgados</i> “ bei Pêra.
8	9.Okt.	" <i>Ludo</i> " bei Faro; Rückreise ab Flughafen Faro.

Tag 1:

Nach dem Einchecken im Hotel bei Estoi und einer kurzen Besprechung, erreichen wir nach einer Viertelstunde Fahrt bei Olhão den Naturpark Ria Formosa. 1987 gegründet, erstreckt sich dieses Feuchtgebiet internationaler Bedeutung über ca. 18 000 ha auf einer Länge von rund 60 km entlang der Küste der Ostalgarve.

Auf den kilometerweiten Wattflächen und Seegrasswiesen, die bei Ebbe zu Tage treten, ernähren sich Scharen von Limikolen, aber auch Löffler, Seidenreiher und Weißstörche. Eine Kette von vorge-



Abbildung 1 Salinen von Olhão

lagerten Düneninseln in einigen Kilometern Entfernung, schließt das Gebiet zum offenen Atlantik hin ab. Auf der Festlandseite der so entstandenen Lagunenlandschaft finden sich vielfach Salinenkomplexe, die besonders als Hochwasserrastplätze bei Watvögeln, Möwen und Seeschwalben beliebt sind.

Der erste Beobachtungsgang der Reise am Nachmittag führt uns bei sonnigem Wetter auf einem Pfad zwischen Lagune und Salinen durch diese einzigartige Küstenlandschaft. Neben den überall häufigen **Mittelmeer- und Heringsmöwen**, rasten auch einige **Schwarzkopfmöwen** auf den Dämmen. Unter den zahlreichen Lachmöwen im Schlichtkleid, die schwimmend in den Salinenbecken nach Nahrung suchen, entdecken wir auch eine erste **Dünnschnabelmöwe**, zu erkennen an ihrem besonders langen Schnabel und dem flachen Kopfprofil, fast fehlendem Fleck auf den Ohrdecken, sowie der weißen Iris. Etwa 20 **Steinwälzer** rasten auf den Dämmen, wie oft, wenig scheu. Eine kleiner Gruppe **Rosaflamingos**, sowie Trupps von **Uferschnepfen**, **Säbelschnäblern** und auch zahlreiche **Stelzenläufer** sind in den Becken zu beobachten. Am Spülsaum picken Strandläufer nach Nahrung. Neben **Alpenstrandläufern** und **Sanderlingen**, beobachten wir darunter auch einige **Zwergstrandläufer** sowie einen **Sichelstrandläufer**. Die ratternden Warnrufe der **Samtkopfgrasmücke** ertönen immer wieder aus den niedrigen Strandfliedergebüschen am Wegesrand und gelegentlich bekommen wir sie auch zu

Gesicht. Das Männchen mit schwarzem Kopf und rotem Augenring, kontrastierend zur weißen Kehle, weitgehend grau gefärbt, ohne die Brauntöne der anderen Grasmückenarten. Die Art ist Standvogel und in der Algarve überall häufig. Auf den Inseln in der Lagunenlandschaft rasten Kormorane und **Löffler**, einige **Austernfischer** und die Rufe von **Regenbrachvögeln** nehmen wir wahr. Bemerkenswert sind die **Winkerkrabben**, die in Heerscharen auf den Wattflächen vor ihren Tunneln sitzen, die Männchen zeigen einseitig eine gewaltig vergrößerte Schere. Eigentlich eine Art der Mangroven, besetzen sie hier im Süden Iberiens einen Vorposten. Zwei **Korallenmöwen** werden noch auf dem Rückweg entdeckt. Seit etwa zwei Jahrzehnten besteht auf einer der vorgelagerten Düneninseln, Portugals einzige Brutkolonie dieser einst so seltenen Großmöwe, die die letzten Jahre kontinuierlich auf nunmehr über 6000 Brutpaare angewachsen ist.

An anderer Stelle, wenige Fahrminuten entfernt, beobachten wir noch einen Pulk von 20 **Dünnschnabelmöwen**, schwimmend und emsig fressend. Auch **Brandgänse** sind im Gebiet und es werden weitere, ausgiebige Beobachtungen von Watvögeln aus der Nähe gemacht. Schließlich ist es



Abbildung 2 Blauelster

Zeit zum Hotel zurückzukehren und auf der Fahrt sehen wir noch erste **Blauelstern** vor uns die Straße kreuzen. In unmittelbarer Hotelumgebung stehen zahlreiche alte Johannisbrotbäume und Oliven, dort gibt es **Steinkäuze**, die von einigen auch abends noch gehört werden. Nach der Besprechungsrunde des Tages lassen wir uns das Dreigangmenü im hoteleigenen Restaurant schmecken.

Tag 2:

Für den heutigen Sonntagmorgen war eigentlich schon die erste „Pelagentour“ mit dem Boot angesetzt, aber aufgrund der dafür ungünstigen Wettervorhersage hat der Reiseleiter diese auf den Dienstag verschoben. Stattdessen fahren wir nach dem Frühstück als erstes an den *Guadiana*, den Grenzfluss mit Spanien, der bei Castro Marim und Vila Real do Santo António in den Atlantik mündet. Hier liegt ein weiteres Naturschutzgebiet. Eine Ebene aus Salzmarsch, Salinen und Kanälen erstrecken sich auf etwa 2000 ha am Ostufer des Flusses, gesäumt von Hügeln, die mit Johannisbrotbäumen (= Karob; Port.: „*Alfarroba*“), Mandelbäumen und Oliven bestanden sind. Die beiden Festungen von Castro Marim, der „Festung am Meer“, überragen das Gebiet. **Rothühner** zählen zu den ersten Vögeln, die wir noch bei der Anfahrt zum Naturschutzzentrum „*Moinho Ventos*“ gleich neben der Straße sehen. Von einem Hügel aus können wir das ganze Gebiet bis zur Flussmündung, also die äußerste Südostecke Portugals überblicken. Rastende **Raubseeschwalben** werden auf den Dämmen der Salinen entdeckt und zeigen sich später auch im Vorbeiflug. Auf einem kahlen Baum in der weiten Salzmarsch sitzt ein **Fischadler**, für den im Zuge eines Wiederansiedlungsprojektes auch hölzerne Horstplattformen errichtet wurden. Es ist heute bedeckt. Am Westrand des Schutzgebietes finden wir auf Anhieb einen Trupp rastender **Triele**, die locker verteilt in einer jungen Anpflanzung in einem eingezäunten, trocknen und steinigen Gebiet bei



Abbildung 3 Serra do Caldeirão



Abbildung 4 Wespenspinne

einem Bauernhof rasten. Leicht zu übersehen, aber im Spektiv gut zu beobachten, mit ihren, großen, gelben, starren Augen, sich duckend und auf ihre Tarnung vertrauend. Im gleichen Gelände sucht ein **Wiedehopf** am Boden nach Nahrung, ebenso **Einfarbstare** und **Haubenlerchen**. Auf dem Zaun können wir ausgiebig eine **Graumammer** bestaunen, sowie **Schwarzkehlchen**, beides sind hier häufige und weit verbreitete Vögel der Offenlandschaft. Ein Regenschauer zwingt uns zum Kleinbus zurückzukehren, aber vom Timing her ist das auch okay so.

Als wir im, eine knappe halbe Stunde weiter westlich gelegenen Tavira ankommen, scheint bald wieder die Sonne.

Als erstes nehmen wir uns das Gebiet direkt westlich des „Gilão“- Flusses, zwischen dem Städtchen und dem Fähranleger zur Insel von Tavira vor. Highlight ist die ausgiebige Beobachtung einer **Raubseeschwalbe**, im Spektiv formatfüllend. Es handelt sich um eine adulte, farbberingt mit Herkunft aus Schweden. Eine **Brandseeschwalbe** sitzt gleich daneben. Eine weitere Raubseeschwalbe äußert fast ununterbrochen Bettelrufe und ist auch durch ausgedehnt dunkle Gefiederanteile im Flügel und Schwanz als diesjährig zu bestimmen. Regelmäßig folgen die Jungvögel hier im Überwinterungsgebiet noch ihren Eltern und betteln sie um Fisch an. Trupps von rastenden Löfflern und einzelne auf Nahrungssuche sind zu sehen, ebenso wie **Seidenreihler** und Rosaflamingos. **Korallenmöwen**, besonders aber **Schwarzkopfmöwen** sind in großer Zahl im Gebiet und natürlich diverse Limikolenarten.

Mittagspause machen wir in einem Café in der Nähe der Markthalle im schmucken Städtchen von Tavira. Am Nachmittag besuchen wir als erstes die Salinen von *Santa Luzia*. Hier sind **Dünnschnabelmöwen** überraschend häufig und kleine Limikolen lassen sich sehr gut aus der Nähe beobachten. In einem Graben halten sich einige Exemplare der **Frühen Heidelibelle** auf, die Art ist jetzt zur Zugzeit in der Algarve die vielleicht häufigste Libellenart, die adulten Männchen sind blutrot. Auch die winzige **Kleine Pechlibelle** ist zu entdecken. Als Wanderschmetterling sehen wir einen **Admiral** und entdecken mehrere Exemplare der **Wespenspinne**, die ihre Netze über dem Graben gesponnen haben. Schließlich machen wir noch einen Abstecher ins Mittelgebirge, nördlich von Faro. Die „*Serra do Caldeirão*“ nimmt den größten Teil des Innlands der Region Algarve ein. Die mit Zistrosengebüsch und locker mit Korkeichen bestandene Hügellandschaft ist bis knapp 700m hoch. Geologisch dominiert Grauwacke und Schiefergestein. Eine Besonderheit ist hier der **Erbeerbaum** (Port.: „Medronheiro“), ein Busch der botanisch zu den Heidekrautgewächsen zählt und tatsächlich weiße, glöckchenähnliche Blüten aufweist. Jetzt im Herbst sind auch die Früchte fast reif, die gelblich, von mehligter Konsistenz und später rötlich aussehen und aus denen der typische Erbeerbaumschnapps (Port.: „Medronho“) gebrannt wird. Die Larven von Europas größtem einheimischen Tagfalter, dem Erbeerbaumfalter, fressen ausschließlich an seinen Blättern. Leider weht ein kühler Wind und wir bekommen den Falter nicht zu Gesicht. Dafür Waldvögel, neben **Buntspecht** und **Kleiber**, auch einen **Kleinspecht**, sowie ein Exemplar der Südiberischen Unterart der **Schwanzmeise**. Die **Provencegrasmücke** ist hier Standvogel, jetzt im



Abbildung 5 Erbeerbaum Serra Caldeirão

Herbst aber nicht so leicht zu sehen und unsere Beobachtungen der Art bleiben trotz einigem Aufwand flüchtig. Ein erster, typischer Vertreter unter den ziehenden Kleinvögeln ist ein **Trauerfliegenschnäpper**, der sich in einem Kiefernwäldchen aufhält und zwar inständig ruft, aber nur von wenigen Teilnehmern gesehen wird. Unter den Schmetterlingen ist der **Große Wanderbläuling** auffallend häufig.

Tag 3:

Heute stehen am Vormittag die artenreichen Gebiete westlich des Flughafens Faro auf dem Programm. Als erstes beobachten wir bei Niedrigwasser an der Lagune der Ria Formosa, unmittelbar vor dem Strand von Faro Limikolen. **Große- und Regenbrachvögel** im direkten Vergleich, **Austernfischer**, **Pfuhlschnepfen**, **Kiebitzregenpfeifer** und neben vielen Sandregenpfeifern auch ein **Seeregenpfeifer**, suchen in der Wattlandschaft nach Nahrung. Im benachbarten „Ludo“, von einem mit Schirmkiefern bestandenen



Abbildung 6 Ria Formosa Praia do Faro

Hügel aus, können wir **Zwergadler** noch in ihren Schlafbäumen beobachten, darunter Individuen beider Morphen, später auch kreisend. **Seidensänger** lassen ihre explosionsartigen Rufe ertönen und zahlreiche Schwalben, darunter viele Rötelschwalben, bevölkern die Luft und jagen über dem Schilfgebiet das wir überblicken. Morgens schon vor der Abfahrt, aufgereiht auf einem Leitungskabel unmittelbar am Hotel, hatten wir an die einhundert **Rötelschwalben** beobachtet – es ist Zugzeit.

Ein letztes mal führt der Weg zunächst durch ein Salinengebiet, einen **Kampfläufer**, **Dunkle Wasserläufer** und einen Schwarm **Uferschnepfen** finden wir hier unter anderem.

Schließlich erreichen wir das Golfgebiet „Quinta do Lago“ mit dem „São Lourenço“- Golfplatz, von Eukalyptusbäumen gesäumt. **Blauelstern** sind hier häufig. Sie verraten sich durch ihre nasalen und schnarrenden Rufe und sind meist im Trupp unterwegs, zeigen sich aber auch bisweilen wenig scheu auf dem Golfgrün. Die Blauelstern Iberiens und ihre ostasiatischen „Vettern“ sehen zwar praktisch identisch aus, sind aber neueren Untersuchungen zufolge genetisch so verschieden, dass sie verschiedene Arten darstellen. Die Trennung in zwei Populationen erfolgte vermutlich schon im Pleistozän, also vor mehr als zwei Millionen Jahren, im Zuge von Inlandvereisung. Auch haben Knochenfunde von Blauelstern in der Straße von Gibraltar, die mindestens 44 000 Jahre alt sind, Theorien widerlegt, die Art könne von portugiesischen Seefahrern zu Beginn der Neuzeit aus Ostasien importiert worden sein.

Vor Erreichen des Golfplatzsees von *Quinta do Lago* mit seiner zweistöckigen Beobachtungshütte entdecken wir einzelne, auf dem Zug hier Station machende Singvögel in den Kiefern in Wegesnähe. **Fitisse**, einige Dorngrasmücken, auch einen **Orpheusspötter**, jetzt schon ein Nachzügler, sowie einen **Grauschnäpper** und einige Trauerfliegenschnäpper. Aus dem Geäst der Eukalyptusbäume sind starenartiges Gezeter und raue, bisweilen metallische Laute zu vernehmen. Es handelt sich um **Schwarzkopfweber**, die im Schilf Kugelnester (solitär) anlegen, jetzt, außerhalb der Brutzeit aber in der Umgebung nach Nahrung suchen. Vor allem weibchenfarbige Individuen werden beobachtet, adulte Weibchen zeichnen sich durch eine weiße Iris aus. Ein adultes Männchen im Übergangskleid ist auch dabei. Es handelt sich um eine zu Beginn dieses Jahrhunderts etablierte Population mit derzeit positivem Bestandstrend, die auf Gefangenschaftsflüchtlinge zurückgeht.

Der Schilfgürtel des Sees beherbergt u.a. **Zwergdommeln**. Zunächst hören wir nur ihr geckerndes Warnen, dann bekommen die meisten in der Gruppe sie auch zu Gesicht. **Eisvögel** zischen rufend über



Abbildung 7 Monarchfalter

das Wasser und können im Spektiv auch an der Schilfkante ansitzend beobachtet werden. Erste (Braune) **Sichler** sind hier wenig scheu, gleiches gilt für **Seidenreiher**. Verschiedene Entenarten kommen vor, darunter auch frühe Wintergäste, wie Krick- oder **Löffelenten**.

Nach einer Mittagspause erkunden wir am Nachmittag den etwa 20 Kilometer weiter westlich gelegenen „Park Ambiental“ bei Vilamoura, der das größte Schilfgebiet der Algarve mit zwei Beobachtungshütten und eine Kläranlage beherbergt. Letztere kann man nur von außen einsehen, als neue Art finden wir hier mehrere

Kolbenenten. Der Weg verläuft durch üppige Vegetation, Riesenschilf (auch: Spanisches Rohr) und Rizinus (auch: Wunderbaum) wachsen dicht und mehrere Meter hoch. Ein **Waldbrettspiel** zeigt sich im Halbschatten. Aus dem verschilften Graben ertönen wiederum die Rufe der Schwarzkopfwiber, deren verlassene Kugelnester wir auch entdecken. Nervöse, nasale Rufe verraten einen Trupp **Wellenastrilde**. Die winzigen Vögel sind stets rastlos, wir bekommen sie aber schließlich doch gut im Geäst der **Schachtelhalmblättrigen Kasuarinen** zu sehen, einer südostasiatischen Baumart, die entfernt an Kiefern erinnert. Die stattlichen Bäume sind auch Schlafbäume hier rastender und überwinternder **Zwergadler** und tatsächlich gelingen uns hier auch weitere und gute Beobachtungen der Art. Im offenen, mit Disteln bewachsenen Gelände machen Trupps von **Schafstelzen** und einige **Steinschmätzer** rast. Die erste Beobachtungshütte bietet einen guten Ausblick auf den verschilften Teich. Zwergtaucher fischen und Zwergdommeln rufen, dann auch **Purpurnhühner** und schließlich zeigt sich auch eine der eindrucksvollen Rallen wenige Meter vor der Hütte am Schilfrand. Mehrere **Große Königlibellen** und ein knallrotes Männchen der **Feuerlibelle** halten sich ebenfalls hier auf. Ein highlight des Tages ist schließlich noch die Beobachtung eines **Monarchfalters**, der sich auf einem Olivenstrauch sonnt. Der eindrucksvolle Großschmetterling ist eigentlich in Nordamerika zuhause, in der Algarve hat sich aber eine eigenständige Population etabliert, die wahrscheinlich auf verdriftete Exemplare zurückgeht.

Tag 4:

In Fuseta, einem kleinen Küstenort in der Ostalgarve, einigen vielleicht von einem Kriminalroman (auf Deutsch) her bekannt, geht es nun endlich aufs Boot. Es handelt sich um ein langgestrecktes Glasfiberboot mit starkem Außenbordmotor, das reichlich Platz bietet. Zunächst wird die Lagune der Ria Formosa durchquert und zwischen den Düneninseln von *Armona* und Tavira geht es dann hinaus aufs offene Meer. Hier befindet sich etwa anderthalb Kilometer vor der Küste eine Thunfischfanganlage (Port.: „Armação“), ein System von Stellnetzen, das in



Abbildung 8 Pelagentour Fuseta

Anlehnung an traditionelle Praxis, ins Mittelmeer ziehende Thunfische (heute u.a. noch Weißer- und Gelbflossen-Thunfisch) in ein Labyrinth und schließlich in einen riesigen Fangkorb „umleitet“. Die Fische werden dann dort weiter gefüttert und je nach Nachfrage und Marktpreis direkt nach Japan exportiert. Die Fütterung erfolgt jeden Morgen durch ein Boot, das mit einer Art Kanone, Makrelen



Abbildung 9 Corysturmtaucher

hinausschleudert. Dies zieht auch häufig hunderte bis einige tausend Möwen an und auch Skuas kommen deshalb hier regelmäßig und mit überraschender Häufigkeit vor. Mit dem Boot müssen wir allerdings einen Sicherheitsabstand einhalten, erkunden aber die weitere Umgebung und bewegen uns einige Kilometer vor der Küste in westlicher Richtung. Immer wieder fliegen einzelne **Skuas** vom Wasser auf und begleiten uns ein Stück oder überfliegen das Boot, vielleicht um zu sehen, ob es etwas zu holen gibt. Gleiches gilt für **Basstölpel**,

die auch in kleinen Trupps und allen Alterskleidern zu sehen sind. Dann zeigen sich erste **Corysturmtaucher** (ehemals Gelbschnabel-sturmtaucher) die niedrig und entspannt über die See gleiten und zweimal zwischen **Balearen-sturmtaucher** vorbei. Die kleiner Art ist dunkler, auch unterseits schmutzig braungrau, aber immer mit hellem Bauch und hat proportional kleinere Flügel und einen massigeren Körper als ihre gelbschnäbligen Verwandten, was sie durch viel schnellere und häufigere Flügelschläge ausgleichen. Der Beifang der Fischerboote ist für sie wichtige Nahrungsquelle und die stark gefährdete Art brütet ausschließlich auf den Balearen, ist aber außerhalb der Brutzeit vor allem im Atlantik bis zur Kanalküste anzutreffen. Daneben besteht ein hoher Anteil der Population aus Nichtbrütern, die ohnehin die nahrungsreichen Gewässer des Ostatlantik bevorzugen. Schließlich ist unsere Suche nach rastenden Trupps der Hochseevögel erfolgreich und wir beobachten einige Dutzend schwimmende Corysturmtaucher auf gute Entfernung, zwei Skuas haben sich auch dazu gesellt. Als wir näher heranfahren sehen wir das Skuas fressen, es stellt sich heraus das ein anscheinend frischtoter **Corysturmtaucher** ihre Beute ist. Skuas jagen nicht nur anderen Seevögeln ihre Beute ab (*Kleptoparasitismus*), sondern töten diese auch gelegentlich. Das ist hier anscheinend der Fall gewesen, jedenfalls zeigt der Sturmtaucher keine erkennbaren Anzeichen von Verletzung oder Krankheit, außer der frischen Wunde auf der Brust, verursacht durch die kröpfenden **Skuas**. Als highlight fliegt noch ein einzelner **Dunkler Sturmtaucher** gar nicht weit am Boot vorbei. Leider geht das sehr schnell. Der Vogel ist aber deutlich größer, langflügeliger und eleganter als die Balearensturmtaucher und einfarbig dunkelbraun, einschließlich Brust und Bauch, lediglich eine silbrig-weiße Aufhellung im Unterflügel ist zu erkennen und sichert die Bestimmung dieses von der Südhalbkugel stammenden Besuchers ab. Zum Ausklang der Bootsfahrt geht es bei Olhão zurück in die Ria Formosa, wo wir **Korallen- und Dünnschnabelmöwen**, Brandseeschwalben, Löffler, Seidenreier und viele Watvögel beobachten, darunter auch **Knutts**. Im weiteren Tagesverlauf fahren wir mit Gepäck westwärts, wobei wir Beobachtungsgänge an der *Lagoa dos Salgados* und danach an einem Reisfeld bei dem Ort Lagoa machen. An letzterer Stelle finden wir zwar nicht die erhofften Tahaweber, ein weiterer etablierter Exot, dafür aber weitere **Wellenastrilde** in einem verschliffenen Graben. Überfliegend haben wir hier zwei kleine, kurzschwänzige Papageien der Gattung *Agapornis* (auch: Unzertrennlische), die häufig in Gefangenschaft gehalten werden und in diesem Teil der Algarve mit einiger Regelmäßigkeit beobachtet werden. Der Status der Vögel ist jedoch unklar und Bruten in Freiheit sind bisher nicht



Abbildung 10 Dünnschnabelmöwe

bekannt geworden. Ein Schwarm vieler hundert **Sichler** und auch große Ansammlungen von **Weißstörchen**, die durch mehrere im Gebiet jagende **Rohrweihen** wiederholt aufgescheucht werden, bieten ein eindrucksvolles Schauspiel. Highlight an der Stelle ist ein kreisender **Schwarzstorch**, ein Jungvogel, der sich auf dem Wegzug den hier rastenden Weißstörchen angeschlossen hat. Attraktiv sind die schlammigen Reisfelder durch ihr hohes Nahrungsangebot, besonders der aus Nordamerika eingebürgerte **Louisiana-Sumpfkrebs** ist hier zu nennen. Beobachtungen von Uferschnepfen und mehreren **Waldwasserläufern** sind ebenfalls erwähnenswert. Am Spätnachmittag erreichen wir die Kapregion von Sagres, von Faro etwa 100 km entfernt, hier werden wir die nächsten drei Nächte verbringen.

Tag 5:

Den zweiten Teil der Reise beginnen wir mit Beobachtungen entlang der Steilküste in Richtung *Cabo São Vicente*. Das Kap mit seinem Leuchtturm stellt die Südwestecke des europäischen Kontinents dar. Aufgrund dieser besonderen geographischen Lage und der relativen Nähe zu Straße von Gibraltar, kommt es hier besonders im Herbst zu einer sichtbaren Konzentration des Vogelzuges, besonders im September und Oktober,



Abbildung 11 Blaumerle

allerdings mit wetterbedingt starken Schwankungen. Am Ortsausgang von Sagres bemerken wir eine **Blaumerle**, auf einem Hausdach neben der Küstenstraße. Hier befindet sich auch ein Kiefernwäldchen, wo wir einige **Grauschnäpper** und einen frühen Zilpzalp „erpirschen“, neben verschiedenen Finkenvögeln und einem Trupp von **Einfarbstaren**, mit einem deutlich weißgefleckten „gewöhnlichen“ Star. In der Feldflur und Bereichen mit niedrigem Gebüsch, ein Landschaftstyp der als „*Garigue*“ bezeichnet wird, sind Schwarzkehlchen und **Zistensänger** häufig. Typisch und überall häufig ist auch die **Theklalerche**, die etwas kleiner, dunkler und kontrastreicher als die Haubenlerche ist, und sich von dieser unter anderem durch Schnabellänge und -form unterscheidet. Daneben sind Rufe und Gesang wichtige Unterscheidungsmerkmale. Bei einer Ruine, einem ehemaligen Franziskanerkonvent, sehen wir **Felstentauben** in den Klippen. Der Schwarm repräsentiert hier ausnahmslos den Wildtyp, während im Ort ein gemischter Schwarm mit verwilderten Haustauben existiert. Schließlich zeigen sich erste kreisende Greifvögel am Himmel und wir nähern uns dem Greifvogelbeobachtungshügel „*Cabranosa*“ an, der wenige Kilometer von der Küste entfernt, am Rande eines Kiefernwaldes liegt und strategisch für die Zugbeobachtungen von Greifen günstig ist, da er einen 360-Grad Überblick über fast die gesamte Kapregion ermöglicht. Mehrere **Zwergadler** und **Sperber** bekommen wir hier zu Gesicht, ein Trupp von fünf juvenilen **Schmutzgeiern** sehen wir aber nur in großer Entfernung, die Vögel bleiben heute im „Hinterland“. Gleiches gilt zunächst auch für mehrere **Schlangennadler**.

Nach einer Mittagspause im Ort nehmen wir uns eine Gebüschgruppe gleich hinter der Pousada, am nach Süden orientierten Felsplateau von „*Atalaia*“ vor. Bei Nordwind rasten hier in windgeschützten Bereichen oft ziehende Kleinvögel. Auch haben wir erfahren, dass hier ein diesjähriger **Zwergschnäpper** entdeckt wurde. Bereits am Morgen hatten wir einen kurzen, leider erfolglosen Versuch unternommen den Vogel zu sehen. Bei der „Pirsch“ auf einem Ziegenpfad entlang der Gebüschgruppe erschallt dann ein recht lauter Warnruf – es ist ein **Wendehals**, den wir wenig später auch auf kurze Entfernung im Spektiv bewundern können, auf dem abgekippten Blütenstand einer Agave sitzend. Der Zwergschnäpper ist unruhig und scheu, es gelingen uns aber kurze Beobachtungen, unter

anderem des rüttelnden Vogels, wobei das typische Schwanzmuster gut zu sehen ist. Vom Hügel „*Cabranosa*“ aus haben wir dann am Nachmittag sehr schöne Beobachtungen u.a. von zwei diesjährigen **Habichtsadlern**, die vor uns niedrig über den Kiefernwald streifen, und dann noch längere Zeit am Himmel kreisen, auch einen späten **Wespenbussard** sehen wir, sowie eine frühe **Kornweihe** und einen juvenilen **Baumfalken**. Aus einem *Mastixstrauch* am Fuße des Hügels ertönt lautes gezeter, offensichtlich ein Kleinvogel im „Stress“. Bei genauer Inspektion finden wir eine zusammengerollte, kleiner Schlange in den äußeren Zweigen des Busches sitzen, die sich in einen Kleinvogel verbissen hat, der mit dem Bauch nach oben zu sehen ist. Bei vorsichtigem zur Seite schieben der Blätter lässt die Schlange erschrocken los. Es ist eine juvenile **Eidechsenatter** und ihre Beute ein **Schilfrohrsänger**, den der Reiseleiter für eine Weile behutsam in der Hand hält, bevor der Vogel unter einem Busch Zuflucht nimmt. Ob er sich von dem Angriff erholen kann, bleibt ungewiss. Ein letzter Beobachtungsgang am südlichen Ortsrand von Sagres beschert dann auch Beobachtungen zweier **Alpenkrähen**, wohl ein Paar, die hier lokal in der Steilküste nisten, sowie von **Krähenscharben**, deren Vorkommen in der Algarve ebenfalls auf den extremen Westen beschränkt ist.

Tag 6:

Für heute Morgen ist die zweite Pelagentour angesetzt. Nach einem Hafenrundgang, begeben wir uns zum Einchecken. Die Eigentümer und Guides der Firma sind Meeresbiologen und bieten vor allem Delfinbeobachtung an. Gelegentlich werden auch Wale beobachtet. Der traditionelle Name „*Baleeira*“ des Hafens von Sagres leitet sich von „*Baleia*“ ab, dem portugiesischen Wort für „Wal“, da von hier aus in vergangenen Zeiten Walfang betrieben wurde. Jetzt in der „Pelagensaison“, im Spätsommer und Herbst, unternehmen sie auf Anfrage aber auch Fahrten



Abbildung 12 Gemeiner Delfin

speziell zur Seevogel-beobachtung, bei denen die Vögel durch Anfüttern mit zerkleinertem Fisch („*chumming*“) angelockt werden. „Röhrennasen“, wie Sturmtaucher und besonders Sturmschwalben, finden ihre Nahrung nämlich vor allem über den Geruchssinn. Zum Einsatz kommt hier ein sehr schnelles Schlauchboot mit verstärktem Boden. Ziel ist der Kontinentalabhang westlich des Kaps, wo etwa 15-20km von der Küste der Seeboden rasch in größere Tiefen abfällt und durch den Aufstieg nährstoffreicher Strömungen aus der Tiefe („*upwelling*“) plankton- und fischreiche Nahrungsgründe für die Hochseevögel bestehen. Während der rasanten Ausfahrt bekommen wir zunächst für den besseren Teil einer Stunde kaum einen Vogel zu Gesicht. Dann aber tauchen die ersten Konzentrationen von Seevögeln auf, schon von weiten zu erkennen, durch kreisende und stoßtauchende **Basstölpel** in großer Zahl, Großmöwen und flach über das Wasser umherfliegende und stoßtauchende **Corysturmtaucher**, dazwischen auch **Gemeine Delfine** in großer Zahl, die uns für die nächsten etwa anderthalb Stunden, auch unmittelbar am Boot, begleiten werden. Das Ganze ist ein ziemlich beeindruckendes Spektakel. Hier wird emsig gefressen. Die Massenansammlung ist bedingt durch Fischschwärme nahe der Oberfläche, bei Gelegenheit können wir im glasklaren Wasser **Hornhechte** erkennen, oft sind es auch Sardinen oder kleinere Markrelenarten. Diese „Hotspots“ von Aktivität setzen sich fort und stets ist am Horizont der nächste zu erkennen. Bei verschiedenen Stopps und durch ständiges Durschschauen der Vogelansammlungen finden wir nach und nach insgesamt fünf Sturmtaucherarten, von denen wir die meisten ausgiebig und aus der Nähe beobachten können, darunter **Große Sturmtaucher**, **Atlantiksturmtaucher** (ehemals Schwarzschnabelsturmtaucher),



Abbildung 13 Alpenkrähe

Balearensturmtaucher und **Dunkle Sturmtaucher**. Schließlich flitzen auch kleine, an Mehlschwalben erinnernde Vögel über die Wasseroberfläche – **Sturmschwalben**, die kleinsten unter den Röhrennasen. Es ist Zeit fürs „Chumming“. Wir stoppen und kontinuierlich wirft unser Skipper kleinere Portionen aus einem Bottich mit Fischmaterial mit einer Kelle hinaus. Die ersten Minuten hat das anscheinend keinen Effekt, doch dann tauchen plötzlich die ersten Sturmschwalben auf, über den Wellen tanzend und die kleinen Häppchen

aufpickend. Es sind **Europäische** (auch: Britische) **Sturmschwalben**, sie zeigen im Unterflügel ein weißes Feld, die Flügel sind eher schmal und im Flug angewinkelt gehalten, die Zehen ragen nicht über das quadratische Schwanzende hinaus. Dann zeigt sich wirklich auch die erste **Buntfußsturmschwalbe**, um die Hälfte größer, mit weiten, ausladenden Flügeln, langen Beinen und Füßen mit gelben Spannhäuten, sowie einem breiten, gräulich-weißen Band auf dem Oberflügel, gebildet durch die großen- und mittleren Armdecken. Die Art ist Brutvogel in der Subantarktis und verbringt den Südwinter in den Meeren der Nordhalbkugel. Bis auf wenige Meter kommen die Sturmschwalben ans Boot heran, auf der Stelle flatternd, und mit den Füßen das Wasser berührend, während sie Nahrung von der Oberfläche aufnehmen. Hin und wieder inspizieren auch **Skuas** das Geschehen, ziehen aber bald wieder ab. Bei einer zweiten „Chummingsession“ fliegt eine kleinere, gräuliche Limikole vorbei und landet in einiger Entfernung auf dem Wasser – ein **Thorshühnchen**! Vorsichtig manövriert unser hervorragender Skipper Sebastião das Boot an den Vogel heran, bis dieser schließlich für eine ganze Weile wenige Meter neben dem Boot schwimmt. Wassertreter leben auf dem Zug und im Winterquartier vor allem pelagisch.

Als wir gegen Mittag wieder festen Boden unter den Füßen haben, lassen wir das Erlebte in einem Café auf einem Platz gleich beim Hotel auf uns nachwirken. Am Nachmittag ist es am Greifvogelhügel eher ruhig, aber ein junger **Schmutzgeier** fliegt nah vorbei. In der Feldflur bei „Vale Santo“ entdecken wir einige rastende **Goldregenpfeifer** und in einiger Entfernung einen großen Trupp **Alpenkrähen**.

Tag 7:

Den letzten Tag am Kap beginnen wir mit „Seawatching“ beim Leuchtturm am *Cabo São Vicente*. Deutlicher Zug ist bei den **Basstölpeln** zu verzeichnen, einige **Balearensturmtaucher** ziehen ebenfalls vorbei. Ein adulter **Wanderfalke** steht über uns im Aufwind und unternimmt mehrere Sturzflüge auf Kleinvögel, von denen wir Bluthänflinge, Feldlerchen und einen Hausrotschwanz bestimmen können. Eine Wanderung in der Feldflur führt zur Beobachtung einer Gruppe rastender **Braunkehlchen**, sowie vieler Grauwammern und **Steinschmätzer**. Ein **Iberienraubwürger**

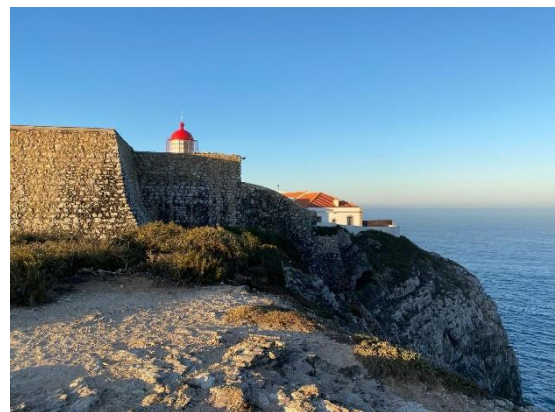


Abbildung 14 Cabo de São Vicente

überblickt von seiner Sitzwarte aus die Umgebung. Später beobachten wir noch einen **Brachpieper** und Trupps von Feldlerchen auf einem trockenen Acker, darunter befindliche und auch rufende Kurzzeihenlerchen werden aber von den Teilnehmern nicht nachvollziehbar gesehen und daher nicht in die Artenliste aufgenommen. Ein **Steinkauz** fliegt gleich neben dem Feldweg, bei einem Bauernhof, vom Boden auf und landet auf dem Gebäude. Einen letzten Abstecher zum Greifvogelhügel machen

wir um die Mittagszeit und gleich bei der Ankunft zieht ein Trupp von neun **Hohltauben** vorbei. Dann gibt es nochmal eine Ansammlung kreisender Greife über dem Hügel genau über uns zu sehen, mehr als zehn **Zwergadler**, zwei juvenile **Wespenbussarde** unterschiedlicher Morphen, ein **Schwarzmilan** und einige Sperber sind dabei. Auch ein ziehender **Fischadler** taucht plötzlich über dem Hügel auf. Im Gebiet bei der Pousada zeigt sich eine weitere **Blaumerle** auf einer Mauer und eine **Turteltaube** ist ebenfalls im Gelände. Nach der Mittagspause verlassen wir Sagres und machen uns auf zurück in Richtung Faro. Am Nachmittag beobachten wir ein weiteres Mal an der artenreichen Lagune „*Lagoa dos Salgados*“ bei Pêra zahlreiche Wasser- und Watvögel, darunter **Rosaflamingos**, **Sichler** und **Löffler**, **Bekassinen** und ein **Purpurhuhn**. Schließlich checken wir wieder in das jetzt schon vertraute Hotel bei Estoi ein.

Tag 8:

Am Abreisetag bleibt morgens nur noch ein kurzer Besuch im „*Ludo*“, nur wenige Minuten vom Flughafen Faro entfernt. Zielart ist der **Gleitaar**, den wir auch prompt im Spektiv auf seinem Ansitz zu sehen bekommen. Außerdem gleich zwei **Fischadler**, wohl noch auf ihren Schlafbäumen. Vom Weg aus schauen wir ein letztes Mal in die Salinen, und beobachten viele Rotschenkel, sowie zwei **Dunkle Wasserläufer** und einen Grünschenkel im direkten Vergleich. Daneben u.a. **Rosaflamingos** und eine große Ansammlung von **Säbelschnäblern**, Stelzenläufern und Uferschnepfen.

Bildergalerie



Fuseta Austernzucht



Bockkäfer Sagres



Castro Marim Reserva Natural



Cabo de São Vicente



Frühe Heidelibelle



Salinen in Tavira



Check-in Pelagic Trips



Balearensturmtaucher



Salinen von Olhão



Eidechsenatter vs. Schilfrohrsänger



Korkeiche Serra do Caldeirão



Sagres Morgenwanderung



Sagres Greifvogelbeobachtung



Großer Wanderbläuling



Ludo Faro